

15 Jahre Fastenopfer «Wir teilen»

Gestern veranstaltete der Stiftungsrat «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» eine Medieninformation, in der die Organisation zurückblickte, ohne aber die Gegenwart aus den Augen zu verlieren. Ebenso wurde die neue Homepage www.wirteilen.li vorgestellt.

Nach begrüssenden Worten des Stiftungsratspräsidenten Werner Meier meldete sich Otto Kaufmann zu Wort, der eine Reise in die Vergangenheit unternahm, denn es gibt das Fastenopfer als solches bereits seit 53 Jahren. Bei dessen Gründung hatte damals der Fürstlich geistliche Rat Engelberg Bucher keine unwesentliche Rolle. Die erste Sammlung erfolgte im Jahre 1962. 1971 wurde die Fastenopfer-Kommission gegründet und im Jahre 2000 wieder aufgelöst. Dies war der Startschuss für einen Neubeginn – Das heutige «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» war geboren. Unter anderem steckte Robert Allgäuer viel Zeit und Herzblut in dieses Projekt.

Etabliert und bewährt

Der Organisation «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» ist es seit jeher ein Anliegen, auf die Problematik der weltweit ungleichen Verteilung unserer Ressourcen und Gelder hinzuweisen. Zusammen mit den Partnerorganisationen Fastenopfer Luzern und Helvetas hat das Fastenopfer Liechtenstein in den

vergangenen 15 Jahren viel bewegt. Zwischen 2001 und 2014 haben 400 bis 500 Personen rund 76 Projekte mit über zwei Millionen Franken unterstützt. Erwähnenswert ist sicher die Rosenaktion. Zudem werden Gottesdienste, Vorträge, aber auch Ausstellungen organisiert.

Weniger für uns – genug für alle

Die Aktion «Wir teilen» soll in Zukunft nicht nur während der Fastenzeit Thema sein. Auch soll ein Austausch mit ähnlichen Organisationen stattfinden, um gemeinsame Projekte zu starten. Die ökumenische Zusammenarbeit ist den Mitgliedern des Stiftungsrates sehr wichtig, in allen Glaubensrichtungen. Im Jahr 2013 und 2014 wurden die Spender persönlich angeschrieben, was sich sehr positiv auf die Einnahmen auswirkte. Den ehrenamtlich arbeitenden Mitarbeitern der Organisation «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» ist es auch ein Anliegen, einen möglichst geringen Prozentsatz der Gelder in die Bürokratie fliessen zu lassen. Sechs Projekte werden im laufenden Jahr unter-

stützt: Ein Bewässerungsprojekt in Ecuador und Wasseranlagen für Haiti. Auf den Philippinen werden Fischerfamilien unterstützt, um ihre Lebensgrundlagen zu schützen. Wichtig ist die Hilfe zur Selbsthilfe – Namibia bekommt eine Photovoltaikanlage für eine Suppenküche. In Burkina Faso ist eine weiterführende Schule geplant und in Brasilien setzt sich Erwin Kräutler für Bildung in einem schwierigen Umfeld ein.

«Birdwatchers» im TAKino

Sehenswert ist sicher der Film «Birdwatchers», ein preisgekrönter Streifen von Marco Bechis, zu sehen am 23. März im TAKino. Der Film zeigt die Problematik in einem brasilianischen Bundesstaat auf, das Land der «roten Männer». Zu sehen ist der Anbau genveränderter Pflanzen auf grossen Feldern. Aber auch Touren für Touristen sind im Angebot, während die Indianer in den ihnen zugewiesenen Reservoiren ein klägliches Dasein fristen, vertrieben von ihren eigenen Ländern. Erwähnenswert ist sicher auch der Vortrag von Erwin



Bild: Elma Korac

Teilen gerne: Werner Meier, Stiftungsratspräsident, Irmgard Gerner, Wilfried Vogt, Andrea Hoch, Claudia Foser-Laternser, Otto Kaufmann und Ingrid Gappisch (von links).

Kräutler am 12. Mai im Kloster St. Elisabeth Schaan.

«Wir teilen» nun auch online

Auch das Fastenopfer geht mit der Zeit. Auf der neuen Homepa-

ge www.wirteilen.li findet jeder Interessierte alle aktuellen Termine, die verschiedenen Projekte, Spenden und Impressionen. Spenden können neuerdings online eingezahlt werden. Die neu

erschienene Briefmarke kann ebenfalls übers Internet bezogen werden. Einer der schönsten Wege, die Botschaft des Teilens in die ganze Welt hinauszutragen. (lbs)